

Eine Aufgabe anderer Art wird der Synthese durch das Beispiel der Pflanze gestellt, welche aus den Hexosen in scheinbar sehr einfacher Art die complicirteren Kohlenhydrate erzeugt. Der Anfang für ihre Gewinnung ist bereits durch die Darstellung der Diglucose und der künstlichen Dextrine gemacht und die chemische Bereitung von Stärke, Cellulose, Inulin, Gummi u. s. w. kann nur eine Frage der Zeit sein.

Ja, es will mir scheinen, dass die organische Synthese, welche Dank den herrlichen Methoden, die wir von den alten Meistern geerbt, in dem kurzen Zeitraum von 62 Jahren den Harnstoff, die Fette, viele Säuren, Basen und Farbstoffe des Pflanzenreiches, ferner die Harnsäure und die Zuckerarten erobert hat, vor keinem Producte des lebenden Organismus zurück zu scheuen braucht.

333. Eug. Lellmann: Ueber die Coniceine.

[Vorläufige Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium der Universität
Tübingen.]

(Eingegangen am 14. Juli.)

Nachdem es mir gelungen war, die Constitution des γ -Coniceins zu erforschen, habe ich es unternommen, die Atomanordnung des gleichfalls von A. W. Hofmann¹⁾ beschriebenen α -Coniceins zu ermitteln. Nach diesem Autor entsteht die Base 1) durch Behandlung des Conydrins mit Salzsäure unter Austritt von Wasser; 2) durch Abspaltung von Jodwasserstoff aus dem durch Einwirkung von Jodwasserstoffsäure auf Conydrin erhältlichen Jodconiin; 3) durch Einwirkung von Schwefelsäure auf das am Stickstoff gebromte Coniin $C_8H_{16}NBr$.

Meine, in Gemeinschaft mit Herrn W. Otto Müller angestellten Versuche, von denen nur die Endergebnisse hier mitgetheilt werden sollen, um den Raum dieser Zeitschrift nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen, ergaben indessen, dass alle drei Methoden verschiedene Coniceine liefern, von denen das nach 1) dargestellte allerdings mit dem α -Conicein übereinstimmen dürfte. Die nach 2) und 3) erzeugten Basen haben wohl mit dem α -Conicein eine gewisse Aehnlichkeit,

¹⁾ Diese Berichte XVIII, 7.

müssen indessen von diesem unterschieden werden. Die nach 3) gewonnene Verbindung nenne ich δ -Conicein, die nach 2) dargestellte ε -Conicein. In der folgenden Tabelle sind die Eigenschaften der Basen zusammengestellt:

	α -Conicein	δ -Conicein	ε -Conicein
Base	Siedepunkt 158°; 158—159°. [H.] sehr hygroskopisch [H.] spec. Gewicht 0,893 [H.]	Siedepunkt 158° nicht hygroskopisch spec. Gewicht 0,8976	Siedepunkt 150—151° nicht hygroskopisch —
Chlor- hydrat . . .	— zerfliesslich [H.; L.]	links drehend — 7° 48'	rechtsdrehend + 42° äusserst zerfliesslich
Pikrat . . .	225° [H.] 224° [L.]	226°	223—224°
Gold- doppelsalz	schmilzt nach vor- hergehender starker Zersetzung bei 196—198° [L.]	schmilzt bei 207° unter geringer Gas- entwicklung	schmilzt bei 178° ohne sichtbare Zer- setzung
Platin- doppelsalz	—	mässig löslich	sehr leicht löslich

Hofmann hat seine Ansicht über die Identität der drei auf verschiedenen Wegen gewonnenen Basen wesentlich aus den Schmelzpunkten der Pikrate geschöpft, die er in allen drei Fällen zu 225° angiebt, und die auch nach meinen Versuchen so nahe zusammenliegen, dass sie, wenn man die übrigen Eigenschaften der Basen nicht verglichen hat, eine Identität immerhin näher liegend erscheinen lassen als das Gegentheil.

Eine ausführliche Beschreibung meiner Versuche wird an anderer Stelle erfolgen.